Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 34

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

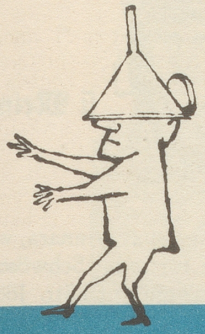
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



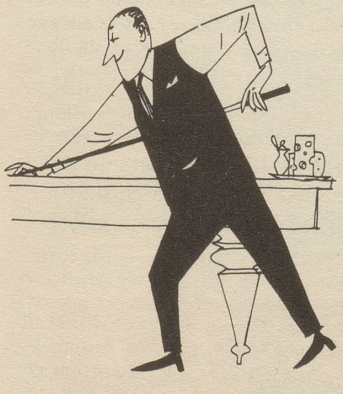
Von Mittwoch zu Mittwoch:

Dies sind Tagebuchnotizen eines respektlosen Menschen. Die in ihnen enthaltenen Ansichten, Meinungen und Urteile sind absolut subjektiver Natur, und in keiner Weise allgemeinverbindlich. Wer sie liest, hat es sich selber zuzuschreiben.

Mittwoch:

Da regen sich die Leute immer wieder über die maßlosen Uebertreibungen der diversesten Reklamen auf. Und meistens tun sie es zu Recht. Was einem da laufend vorgesetzt wird, kann auch Nerven vom Durchmesser eines besseren Glockenstranges langsam aber sicher durchwetzen.
Umso erfreulicher sind die wenigen Ausnahmefälle, in denen eine Firma oder eine Institution der seltenen Wahrheit die rare Ehre geben.
Von einem solch außerordentlichen Glückfall muß hier berichtet sein: von dem Slogan, der sich im Inserat für die diesjährige Radio- und Fernseh-Ausstellung in Zürich findet.

35



EINE Käseplatte auf dem Billardtisch wäre regelwidrig. In Tat und Wahrheit steht sie natürlich nebenan. Für Kenner: auf der Käseplatte darf Emmentaler, Greyerzer, Tilsiter, und Sbrinz nicht fehlen!

Schweiz. Käseunion AG.

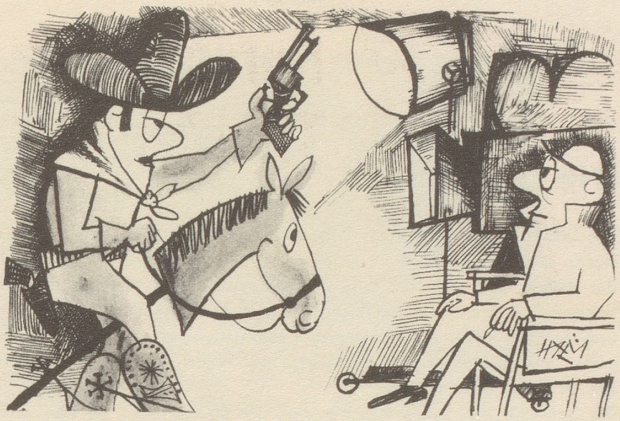
Er heißt:
«Jetzt: Fernsehen und noch besser Radio hören!»
Vielleicht haben die Leute das nicht ganz so gemeint. Aber stimmen tut das ganz bestimmt.
Ich meine, es stimme, daß man beim heutigen Stand des schweizerischen Fernsehens immer noch besser Radio höre ...

Donnerstag:

Einen Herrn getroffen, der unter anderem einen Cadillac, eine Villa am See, drei Hunde und eine Frau erster Güte besitzt.
Außerdem gehört ihm ein Bauch respektablen Umfanges und ein sonnverbrannter Teint. Am Aufbau des ersteren arbeitet er schon längere Konjunkturjahre, den letzteren hat er sich in Spanien geholt.
Uebrigens hat es ihm dort hervorragend gefallen. Er geriet geradezu ins Schwärmen als er davon erzählte.
Seine Hymne auf die Landschaft rund um den Alcazar gipfelte aber in folgendem herzbewegenden Satz: «Ich sage Ihnen, was mich so ganz besonders faszinierte: das ist ein Land indem es noch echte Armut gibt!»
Schade daß kein Spanier in der Nähe war.
Er hätte nach seiner Rückkehr etwas sehr Schönes über die Schweiz erzählen können.
Etwa:
«Ich sage Ihnen, was mich dort so ganz besonders faszinierte: das ist ein Land, in dem gewisse Leute bedeutend mehr im Bauche haben als im Kopf!»

Freitag:

Kennen Sie das ‹Graphis›?
Ja?
Dann ist ja alles in Ordnung.
Nein?
Das wäre schade. Teils für das ‹Graphis› und teils für Sie. Diese hervorragend gemachte Zeitschrift orientiert nämlich auf das Schönste über das graphische Schaffen der ganzen Welt.
Und orientiert gut.
Diesen Monat tut es noch etwas Zusätzliches: es widmet einen länglichen Artikel der Arbeit diverser schweizerischer Karikaturisten. Unter ihnen sind: H. U. Steger, Wolf Barth, Haëm und Jüsp. Also vier Leute, die teils sporadisch, teils regelmäßig für den Nebelspalter arbeiten.
Ich muß dem ‹Graphis› merci dafür sagen.
Es ist so angenehm, in anerkannter Gesellschaft arbeiten zu dürfen.
Und es ist fein, daß sich bei uns jemand für die Arbeit von jungen Leuten einsetzt, denn wir sind ein Land, in dem für gewöhnlich das Alter eines Menschen wichtiger ist als seine Begabung.
Obwohl man das natürlich nie zugeben würde.
Uebrigens: das geht nicht gegen die Alten. Oder doch wenigstens nur gegen jene, die sich betroffen fühlen ...



Wildwestfilme

sind nur halb so gefährlich wie sie scheinen

Samstag:

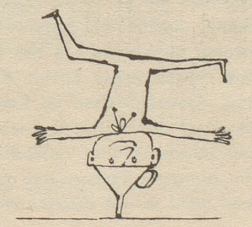
Das Leben ist zu kurz, um sich deutsche Filme anzusehen.
Heißt es.
Trotzdem habe ich mir heute einen angeschaut.
Sein Name: ‹Hilfe – sie liebt mich!›
Ich habe für diesen Kinobesuch zwei Entschuldigungen. Die erste hören Sie sofort, die zweite folgt als Pointe.
Nummer 1: Ich lese trotz allem noch Filmkritiken. Und da hieß es in der NZZ, dieser Film sei der Gipfel der Blödheit. Mein Freund Peter Zimmermann war dieser Ansicht.
Im Tagesanzeiger fand jedoch Victor Zwicky, der Film sei sehr lustig, sauber gemacht und überaus erheiternd.
Also, was mich anbetrifft: ich neige eher zu Meinung eins.
Obwohl – und nun kommt die Pointe – der Film über weite Strecken von mir ist ...
Ja, ich habe vor ein paar Jahren den Dialog dieses Streifens geschrieben. In München und in relativ kurzer Zeit.
Und jetzt ist also der Peter über mich mit einer Vehemenz hergefallen, an der mir nur eines minim mißfiel: sie wirkte, als habe er seit Jahren auf die Gelegenheit gewartet.
Aber sonst war diese – größtenteils berechtigte – Kritik wirklich witzig. Besonders weil er sie auf geistreiche Weise mit Zitaten von bösen Bemerkungen, die ich immer wieder über deutsche Filme gemacht habe, durchsetzte. Sie bekamen dadurch den Wert von Bumerangs, die ihren Absender trafen.
Das heißt: sie haben mich leider nicht so sehr getroffen. Und zwar nicht, weil ich ein zynischer Mensch wäre. Sondern weil ich drei Ueberzeugungen habe:
a) Die Fähigkeit, Ungutes zu erkennen, setzt nicht die Fähigkeit, selber Besseres zu leisten, voraus.
b) Wer Fehler aufzeigt, braucht keineswegs fehlerlos zu sein.
c) Qualität ist unter anderem Glückssache.
Besonders bei mir.
Was natürlich nicht heißen will, daß ich mich nicht schämte, wenn mir etwas derart schief geht.
Und damit stelle ich mich selbst ins Eckchen ...

Sonntag:

Stehe immer noch im Eckchen!

Montag:

Dito.

Dienstag:

Wage mich schüchtern hervor. Habe mir in der Einsamkeit meines freiwilligen Exils diverse Filme überlegt.
Vielleicht werden es solche, die Sie freuen. Vielleicht solche, die den Peter freuen.
Das ist doch immerhin etwas sehr Tröstliches: es gibt nichts unter der Sonne, das nicht jemanden erfreute.
Es ist ein bißchen wie mit einer Schwiegermutter. Kommt sie zu Besuch, so freut sich die Frau. Kommt sie nicht, freut sich der Mann.
Also machen Schwiegermütter auf jeden Fall Freude ...